



2. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung

Freie Universität Berlin, 14. und 15. Juli 2006

Postersession

Eröffnung und Anmoderation

Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik

Beim ersten Berliner Methodentreffen kam die Kritik, die Postersession müsse moderiert werden. Ich habe soeben bei der Konferenz der American Association for Public Opinion Research miterlebt, wohin dieses im Extrem führen kann: Neben jedem Poster hing ein Review – erstellt auf der Kenntnis der Abstracts. Denn die Poster selbst reisten ja erst mit den Autorinnen und Autoren zu Konferenzbeginn an.

Dieses kann nicht der Sinn einer Moderation sein. Wir wollen es besser machen! Zumal das Poster beim Berliner Methodentreffen einen anderen Stellenwert hat als auf üblichen Konferenzen. Es gibt keine Referate der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Teilnehmenden, die sich mit eigenen Arbeiten der Allgemeinheit der Teilnehmenden mitteilen wollen, müssen oder dürfen dieses über ein Poster tun.

Auf der Website des Berliner Methodentreffens ist zu jedem der Poster ein Abstract zu finden. In der Regel wird in diesen Abstracts die Forschungsfrage, die Methode bzw. das methodische Vorgehen und der Inhalt des Posters beschrieben und zentrale Literatur benannt. So bekommt man in der Regel ein gutes Bild über das, was einen auf den Postern erwartet. – Ein großer Teil dieser Abstracts liest sich spannend und macht neugierig auf das Poster und eine Diskussion über das Thema und die zu dessen Realisierung benutzten Methode(n).

Zudem wurden die Poster thematisch gruppiert – nicht nach der Methode, sondern nach der inhaltlichen Fragestellung. Es gibt drei Gruppen, die hier auch räumlich leicht getrennt sind:

1. der Themenbereich "Identität, Kultur, Biographie"
2. der Themenbereich "Arbeit, Kommunikation, Technik"
3. der Themenbereich "Schule, Sozialisation, Entwicklung"

Es wäre nun unsinnig, wenn wir in Gruppe einen moderierten Rundgang, entsprechend einer Museumsführung, machen würden. Daher stelle ich Ihnen jetzt die 21 Poster im Schnelldurchgang kurz vor und entlasse Sie dann zu einem individuellen Rundgang.

Der Themenbereich "Identität, Kultur, Biographie" umfasst 10 Poster, die sich mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen befassen:

- Poster 1 untersucht das Tragen des Kopftuches bei Frauen aus der ersten Einwanderergeneration unter der Fragestellung der gesellschaftlichen Erwartung an Integration.
- Poster 2 untersucht die gesellschaftliche Wahrnehmung der Immigration und der Immigranten unter dem Aspekt der Identitätskonstruktion.

- Das dritte Poster beschäftigt sich mit der Beschreibung von Erinnern und Gedenken von aus Ost- und Westeuropa von den Nazis deportierten Zwangsarbeitern.
- Ein auch in der Vermittlung schwieriges Thema hat das vierte Projekt sich vorgenommen: Es will Selbstmordattentate als ein neues Phänomen im politischen Konflikt verstehen und erklären.
- Weniger problematisch vom Thema, doch ebenso aufwendig in der Untersuchung, ist das Erfassen von Körpergefühl und Körperbild Jugendlicher mit Behinderung.
- Vom Thema sehr aktuell ist auch die Leitbildanalyse mit dem Ziel der Erfassung zukunftsbezogener Handlungsmuster.
- Das siebente Poster fragt danach, welche Perspektiven Fotografien für die Wahrnehmung individueller Familienrealitäten eröffnen.
- Und wie kommt es, so Poster 8, zur Identitätsarbeit und Spiritualität zeitgenössischer bildender Künstlerinnen? Hier hat die Biographie von Niki de Saint Phalle zur Fragestellung animiert, in der Annahme, dass diese kein Einzelfall gewesen ist.
- Das neunte Poster beschäftigt sich mit gelebter Taufpatenschaft und der Analyse des Deutungsmusters von Taufpatenschaft.
- Das zehnte Poster in dieser Gruppe stellt schon den Übergang zum zweiten Themenbereich dar: Es wird im Ost-West-Vergleich untersucht, welchen Einfluss berufliche Stabilität und Planungssicherheit auf das Eingehen langfristiger Bindungen im Lebensverlauf hat. Für die Westdeutschen wird "Gradlinigkeit", für die Ostdeutschen "Ausbalanciertheit" ausgemacht.

Die zweite Gruppe beschäftigt sich mit dem Themenbereich "Arbeit, Kommunikation, Technik" und umfasst 7 Poster. Das Spektrum der hier angebotenen Poster reicht von

- erstens: ehrenamtlichem Engagement und dessen Hintergründen über
- zweitens: Struktur und Prozess der politischen Kommunikation vor dem Hintergrund der neuen Kommunikationsdienstleister, zur
- drittens: Analyse von Tätigkeits- und Qualitätsprofilen in der IT-Branche.
- Viertens wird untersucht: in wie weit ändert sich berufliches Handeln von Mitarbeitern im Jugendamt unter dem Einfluss von Computer und Fachsoftware?
- und fünftens: in welchem Ausmaß und in welcher Art von Bildungsprozessen finden durch die eigene aktive Gestaltung von digitalen Medien bei technikfernen Nutzern und Nutzerinnen statt?
- Im sechsten Poster geht es um die Anerkennungsstrukturen von Erwerbsarbeit – darum, was Anerkennung in der gegenwärtigen Erwerbsarbeit und Nicht-Erwerbsarbeit heißt und welche Anerkennungsstrukturen sich in der Arbeitswelt ausbilden.
- Das letzte Poster in dieser Gruppe reflektiert den Arztberuf aus gesundheitspsychologischer und soziologischer Perspektive.

Die dritte Gruppe ist dem Themenbereich "Schule, Sozialisation, Entwicklung" gewidmet.

- Das erste Poster geht der Frage nach: Welche Erlebnisse und Erfahrungen Studierende mitbringen und im Rahmen ihrer Projektarbeit als prägend und bedeutsam erachten, die in einem Projekt "Kinder begleiten und verstehen lernen" tätig waren.

- Poster 2 hinterfragt, welche interkulturellen Erfahrungen pädagogische Mitarbeiter mit einer interkulturellen Öffnung Sozialer Arbeit machen.
- Das dritte Projekt untersucht die gelebte Schulautonomie und deren Rahmenbedingungen auf der Ebene von Grundschulkindern.
- Das letzte Poster geht der Frage nach, welche Stärken und Kompetenzen dem Kind helfen, die Risikolagen seiner Entwicklung zu bewältigen und welche Aspekte eine gesunde Entwicklung fördern.

Soweit zu den Inhalten der 21 Poster. Wir sind hier auf einem Methodentreffen. Jedes der Poster geht auch auf die angewandte Methode ein, den Abstracts zufolge sogar sehr dezi- diert.

Ich als Moderator wollte nun nicht die thematisch gruppierten Poster methodisch umgruppie- ren. Außerdem – was soll das bringen? Erst das Zusammenspiel von inhaltlicher Fragestel- lung und methodischer Umsetzung ist interessant.

Da neben jedem Poster mindestens eine oder einer der Autorinnen bzw. Autoren steht, sollte es für Sie ein einfaches sein, zur Verbindung von Inhalt und Methode eine zufriedenstellende Antwort zu erhalten.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass eine gutes Poster zu erstellen sehr viel Aufwand erfor- dert, aber dass es auch die Mühe wert war, wenn die Besucher der Postersession sich nicht nur animieren lassen, sondern mit den Autorinnen und Autoren über deren Poster diskutie- ren.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen (2006). Eröffnung der Postersession. 2. *Berliner Methodentreffen Qualita- tive Forschung*, 14.-15. Juli 2006. Verfügbar über: <http://www.berliner- methodentreffen.de/material/2006/texte/hoffmeyer-zlotnik-2.pdf> [Datum des Zugriffs].